Vom Fleischesser zum Veganer und zurück

Kabarettist Holger Paetz thematisiert in Sinning das widersprüchliche Verhalten der Menschen beim Essen

Von Rainer Hamp

Sinning – „Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken – und Veganer auch“, so leitete Hans Seeanner vergangenen Samstag den diesjährigen Kabarettabend der Sinninger Initiative gegen Rechts in der ehemaligen Schlosswirtschaft in Sinning ein. Er kündigte damit den Münchner Kabarettisten Holger Paetz mit seinem Programm „Auch Veganer welken“ an. „Aber wahrscheinlich wisst ihr jetzt nicht, ob ich Veganer bin oder nicht“, frotzelte der am Ende seiner rund zweistündigen Gewalttour durch alle Urteile und Vorurteile zu Fleischessern, Vegetariern und Veganern.

Im Gegensatz zu anderen Kabarettisten, die Lachstürme auslösen, hielt sich das Publikum mit Lachen und Klatschen etwas zurück. Aber nicht, weil Holger Paetz kein guter Kabarettist wäre, sondern deshalb, weil man bei seinem Wort-Stakkato höllisch aufpassen musste, um mitzukriegen, was er alles vom Stapel ließ. Mit Wort und Gesang, begleitet von einem Tasteninstrument, und mit Ganzkörper-Gestik breitete er das Thema auf der Bühne aus. Zu Anfang allerdings konnte er sich Spitzen auf die Wahlen in Sachsen-Anhalt nicht verkneifen. Dort wolle die AfD Ausländer abschieben „bis die Startbahn glüht“, obwohl es dort kaum Ausländer gebe.

„Gorillas essen heute noch Bananen. Und, wo stehen sie? Kurz vor dem Aussterben.“

Kabarettist Holger Paetz zieht den Vergleich zwischen Mensch und Tier

Aber Fakten würden bei der Partei sowieso keine Rolle spielen. Sie lehne nur ab, habe aber keine brauchbaren eigenen Vorschläge für Problemlösungen. Er kritisierte aber auch Mitglieder der Unionsparteien, die zur AfD tendieren würden. Auch Markus Söder habe überlegt, ob die AfD nicht doch zeigen solle, ob sie was könne.

Dann aber nahm er die Veganer aufs Korn. Bis in die 1970er Jahre habe es keine Veganer gegeben. Noch 1988 habe jeder Deutsche 65 Kilogramm Fleisch im Jahr gegessen; heute nur noch knapp 50 Kilogramm. Dabei habe Fleischgenuss erst die Entwicklung des Gehirns ermöglicht. Und darum gibt es heute auch die Atombombe und den Bau des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs. Dort würde man übrigens in die Tiefe graben, weil man dort Gleise vermutet. „Gorillas essen heute noch Bananen. Und, wo stehen sie? Kurz vor dem Aussterben“, folgert er. In Bayern isst man Fleisch. Ein vegetarischer CSU-ler? Unmöglich. Veganer würden zwar länger leben, habe man herausgefunden, „aber wozu?“, fragt Paetz. Im Übrigen würde man alle wirklich gefährlichen Lebensmittel wie Heroin, Kokain oder Alkohol aus Pflanzen herstellen. Wodka werde nur selten aus Rindfleisch gekeltert. Auch die Sprache stütze den Fleischkonsum: „Von eigenem Fleisch und Blut“ könne man nicht durch „von eigenem Blatt und Stil“ ersetzen. Elend „dahinvegetieren“ komme von vegetarisch. „Veganer, fürchte dich!“, ruft er in den Saal. Im Übrigen würden sich in allen veganen Produkten auch tierische Substanzen finden, und wenn es auch nur der Klebstoff ist, der auf dem Etikett der Bierflasche sitzt.



Rund zwei Stunden lang hat Kabarettist Holger Paetz das Publikum beim Abend der Sinninger Initiative bestens unterhalten. Foto: Rainer Hamp

Geht das Leben eigentlich vegan? Ohne Fleisch, ohne Milch, Sahne, Käse? Immer wieder simuliert Holger Paetz eine Diskussion zwischen Fleischessern, Vegetariern und Veganern. Vom Fleischessen bekomme man Gicht, meint einer. Aber dagegen gebe es ja Tabletten, der andere. Eine dreijährige Kuh habe so viel Methan produziert wie eine Auto nach 90 000 Kilometern

„Aber wahrscheinlich wisst ihr jetzt nicht, ob ich Veganer bin oder nicht.“

Kabarettist Holger Paetz am Ende der Vorstellung zum Publikum

an Abgasen. Hinweise auf schlechte Tierhaltung werden gekontert mit dem Argument, dass Tiere nicht nur Rechte hätten, sondern vor allem die Pflicht, Gewicht zuzulegen, damit viele Schnitzel herauskommen.

Der Kabarettist verdeutlicht die Widersprüche menschlichen Verhaltens. Kinder würden Tiere lieben. Aber sie reißen den Fliegen auch die Flügel aus. Hund und Katze zu essen, das gehe bei uns gar nicht. Aber nicht nur in Asien, auch in der Schweiz esse man Hotdogs und Tafelspitz aus Hunde- und Katzenfleisch. Bedenklich sei es, dass ein Drittel der weltweiten Ackerfläche für die Produktion von Tierfutter genutzt werde. Manchmal witzelt Paetz einfach nur. So nennt er vegane Jäger „Jäganer“. Sie würden halt nur essen, was sie selber geschossen haben. Oder wenn er fragt, ob Veganer einen Ausweis brauchen, wenn sie in ein Lokal zum Essen gehen.

„Enden wir in einer fleischlosen Gesellschaft?“, fragt er am Ende. Er glaubt das nicht und begründet das mit dem Argument: „Fleischspeisen schmecken halt.“ Lang anhaltender Applaus am Ende zeigt, dass Holger Paetz verstanden wurde. Und so gibt er noch eine Zugabe und er liest dem Publikum etliche seiner satirischen Gedichte vor. *DK*